übertreffen. Besonders aber ist es in den nach dem Wechselfieber entstehenden Wassersuchten von ausgezeichnetem Nutzen. Herr Regierungsrath Dr. Neumann hat damit merkwürdige Versuche in der Charité zu Berlin angestellt (Journal der pract. Heilk. von Hufeland und Osann LXVI. a. 137).

Natronbikarbonat gegen Harnsteine.

Genois hat über die Wirkung dieses, seit einigen Jahren wieder besonders hervorgehobenen, schon von Magagin und de Haen bewährt gefundenen Mittels, neuebestätigende Erfahrungen mitgetheilt. Die Harnsteine und der Gries, welche nach dem Gebrauche des Mittels abgingen, zeigten sich als Harnsäure. Reed hat ähnliche Erfahrungen gemacht, aber auch andere, wo das Natronsalz ohne Erfolg war.

Salzsaurer Kalk gegen Brandschäden.

Lisfranc hat sich des Kalkchlorids bei Brandschäden mit vielem Erfolg bedient, sowohl unmittelbar nach der Verbrennung, als auch nach Anwendung erweichender Kataplasmen (Revue medical Juin 1826).

Wirkung des oxydirt. salzsauren Kalks.

Beim Reinigen einer Abtrittsgrube war ein Arbeiter scheintodt hingefallen. Als alle Hülfsmittel zur Wiederbelebung vergebens versucht worden waren, schlug Herr Labarraque die Anwendung von Chlorkalk vor. Ein mit einer Auflösung dieses Mittels getränktes Tuch wurde dem

Menſchen vor Mund und Naſe gehalten. Schon nach einer Minute fing er an tief aufzuſeufzen, ſtieß einen Schrei aus, es folgte Inſpiration, die Steifheit der Glieder hörte auf die Halsnerven zeigten keine Congeſtionen mehr, die Augen öffneten ſich und die Zufälle waren verſchwunden (Note par une Apoplexie produite par les émannations des materiaux retirées d'une fosse d'aisance, par M. Labarraque; Krit. Repert. von Rust und Casper XVI. 295).

Die chemiſche Harmonika;

vom

Apotheker Meylink zu Deventer,

Ehrenmitglied des Vereins.

Zur Verfertigung der chemiſchen Harmonika nahm ich eine an dem einen Ende zu einer feinen Oeffnung ausgezogene Barometerröhre, welche ich durch einen Kork in eine Flaſche befeſtigte, in welcher ſich Eiſenfeile und verdünnte Schwefelſäure befand und woraus ſich das Waſſerſtoffgas entwickelte und in die Röhre gelangte. Es wurde beim Austritt aus der kleinen Oeffnung angezündet, und eine an beiden Enden offne Glasröhre von 2 Zoll Durchmeſſer und 28 Zoll Länge um die Flamme gedrehet, allein es wurde kein Ton hörbar, obwohl die Röhre in den verſchiedenſten Höhen um die Flamme angebracht wurde. Ich brachte mehrere andere Röhren von verſchiedenem Durchmeſſer und Länge an die Flamme, um zu ſehen, ob auch die mißglückten Verſuche der Entwickelungsröhre zuzuſchreiben ſeyn, nahm ich eine andere zu einer ſehr feinen Oeffnung ausgezogene Barometerröhre. Die Flamme zeigte ſich jetzt länger und geregelter, und nachdem ich mehrere Röhren vergebens darüber geprüft hatte, zeigte ſich, daß ſie nach wenigen Secunden ſchon